



(Autn. Cürlis - Berlin)

Mehr demokratische Erfassungsmethoden

Die bevorstehende Ernte bringt der werktätigen Bevölkerung neue Hoffnung auf eine weitere Besserung ihrer Ernährungslage, sie bringt aber auch eine Zeit härtester Kräfteanspannung für die Landwirtschaft und für alle Erfassungsstellen und alle jene Verwaltungsorgane, die mit der Pflichtabgabe landwirtschaftlicher Produkte zu tun haben.

Auf oft noch behelfsmäßigen Erntewagen beginnt das beehrte Korn seinen mehr oder weniger weiten Weg über Mühlen und durch Backöfen in den schon so lange hochhängenden Brotkorb. Damit er aber für alle erreichbar bleibt, müssen auf diesen räumlich und zeitlich weiten Wegen die vorsorglich gewogenen und gebuchten Mengen auch gesichert werden. Hemmungslosen Elementen ist die Gelegenheit zu Diebstahl oder Plünderung, großen und kleinen Gaunern die Möglichkeit zur Erlangung müheloser Schwarzmarktpfote zu versperren. Dabei tritt der geldmäßige Warenwert landwirtschaftlicher Produkte heute weit zurück hinter deren volkswirtschaftlichen Ernährungswert. Heute

stehen als wichtigste Gesichtspunkte im Vordergrund: die Prozentsätze der Kontingenterfüllung, die „schwund“iose Einlagerung, die verlustlose Warenbewegung.

In den Westzonen stehen Tausende von Verwaltungskommissaren an den Dreschkästen und registrieren die Druschergebnisse. Aber selbstverständlich läßt sich das bei einem kleinen Bauern viel besser übersehen als zum Beispiel bei einem Großgrundbesitzer. Praktisch läuft es also darauf hinaus, daß es den Großgrundbesitzern überlassen bleibt, den Verwaltungen mit ihren häufig halbfaschistischen Exekutoren zu helfen, Hunger, Tuberkulose und Kindersterblichkeit in den Städten zu überwinden, oder aber aus ihrer Position teils persönliches, teils politisches Kapital zu schlagen. In der Ostzone dagegen wird eine vom Anbauplan ausgehende Ablieferungsnorm festgelegt, um von vornherein die Sicherung einer Minimumgrenze der Volksernährung gewährleisten zu können. Der charakteristische Unterschied zwischen diesen beiden Methoden besteht darin, daß im Westen

nur der wirtschaftseigene Bedarf abgabefrei bleibt, also nach Sicherung dieses Teils der Produktion kein erhebliches Interesse an Erzeugungssteigerung erhalten bleibt, während in unserer Zone zunächst der Teil abzuliefern ist, der zur Ernährung der nicht in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung benötigt wird, das ganze darüber hinaus erzielte Produktionsergebnis dagegen dem Verfügungsrecht des Bauern überlassen bleibt, wodurch er zu Maximalleistungen angeregt wird. Manche kurzichtigen Freunde fördern auch bei uns sehr unbedacht hundertprozentige Ablieferung, ohne zu bedenken, daß dieses System im Westen zu entgegengesetzten Resultaten führte. Unser System ist schon das richtige, weil es den Umständen und den Eigenarten agrarischer Produktionsbedingungen Rechnung trägt

Fahrbare Werkstatt für Reparaturen landwirtschaftlicher Maschinen - eingerichtet in einem großen Möbeltransportwagen. Der zweite Wagen dient den Arbeitern als fahrbarer Wohnraum



(Aufn. SNB - Berlin)